

# **Dr. Robert A. Peterson, Theologie im engeren Sinne, Sitzung 17, Übertragbare Eigenschaften, Teil 4, Gott ist gut und geduldig oder langmütig**

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die eigentliche Theologie oder die Lehre von Gott. Dies ist Sitzung 17, „Mitteilbare Eigenschaften“, Teil 4: „Gott ist gut und geduldig oder langmütig“.

Wir kehren zu unserem Studium der eigentlichen Theologie oder der Lehre von Gott zurück.

Lasst uns beten. Gnädiger Vater, Sohn und Heiliger Geist, wir preisen euch als den wahren und lebendigen Gott. Wir danken euch für euer Wort, für euren Geist, für euer Volk und für die Gemeinschaft mit euch.

Führe uns in deiner Wahrheit. Ermutige unsere Herzen. Erweitere unseren Verstand nach deinem Wort, darum bitten wir.

Wirke in uns nach deinem Wohlgefallen, bitten wir durch Jesus Christus, den Mittler. Amen. Wir haben Gottes Eigenschaften und Merkmale studiert.

Diejenigen Eigenschaften, die historisch als nicht mitteilbar galten, sind einzigartige Attribute. Gott ist lebendig, eins, Geist, unendlich, gegenwärtig, allmächtig, allwissend, ewig, unveränderlich und groß. Wir versuchen nun, seine mitteilbaren Attribute zu vervollständigen.

Diejenigen, die in gewisser Weise Ähnlichkeit mit seinen menschlichen Geschöpfen aufweisen. Gott ist persönlich, souverän, weise, wahrhaftig, treu, heilig, gerecht, liebevoll, gnädig und barmherzig. Diese drei bleiben uns erhalten.

Gott ist gut, womit wir nicht das Gegenteil von schlecht meinen, sondern großzügig. Gott ist geduldig und langmütig, und Gott ist herrlich – ein sehr passendes Attribut, um mit ihm zu schließen. Gott ist gut und großzügig.

Mit „gut“ oder „großzügig“ meinen wir, dass Gott sich um das Wohl all seiner Geschöpfe kümmert und es fördert. Sie haben richtig gehört. Nicht nur Gläubigen und Ungläubigen, sondern allen seinen Geschöpfen ist Gott gütig.

Güte wird im Zusammenhang mit Gottes Namen und seinem gesamten Wesen verwendet. Diesmal hat der Mensch die Fliege besiegt, aber er hat auch Unordnung angerichtet. Verzeiht mir .

Doch üblicherweise bezieht sich der Begriff der Güte auf Gottes Eigenschaft, seinen Geschöpfen wohlwollend und großzügig zu begegnen. Denn, wie bereits erwähnt, kommt jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk von oben (Jakobus 1,17), vom Vater des Lichts.

Jakobus 1,17. Er ist gütig zu Gläubigen und Ungläubigen. Matthäus 5,45 aus der Bergpredigt Jesu: „Denn er lässt seinen Sohn auferstehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“

Matthäus 5,45. Das heißt, nicht nur christliche Bauern erhalten Sonne und Regen, damit ihre Ernte gedeiht, sondern auch nicht-christliche Bauern. Gott schenkt ihnen ebenfalls Sonne und Regen.

Er ist gütig zu Gläubigen und Ungläubigen. Bilder von Gott, die seine Großzügigkeit oder Güte verdeutlichen, sind beispielsweise Vater und Hirte. Vater.

Psalm 145,19. Ich dachte, wir hätten das schon besprochen, aber ich liebe diesen Vers. Psalm 145 ist voller Beschreibungen von Gottes Eigenschaften.

Alle Augen (145,15) sind auf dich gerichtet, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du öffnest deine Hand und stillst den Hunger aller Lebewesen. Das ist einfach wunderschön.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen. Er erfüllt die Wünsche derer, die ihn fürchten. Er hört ihr Schreien und rettet sie.

Er ist ein guter Gott, ein guter Vater. In Matthäus 6 spricht Jesus in der Bergpredigt gegen Sorgen und sagt, dass Gläubige darauf vertrauen können, dass Gott für sie sorgt. Euer himmlischer Vater ernährt die Vögel (Matthäus 6,26), und sie säen nicht, sie ernten nicht und sie sammeln nicht in Scheunen.

Seid ihr denn nicht viel mehr wert als die Vögel? Wenn Gott das Gras auf dem Feld verschleißt (Vers 30), das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen! Denn die Heiden jagen all dem nach (Vers 32), und euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Psalm 145,9: Kurz gesagt, der Herr ist gütig zu allen.

Er hat Mitgefühl. Sein Mitgefühl ruht auf allem, was er geschaffen hat. Psalm 145,9. Außerdem beschränkt sich Gottes Güte nicht auf die Menschen.

Er kümmert sich auch um die Tiere und versorgt sie. David besingt sogar Gottes Güte, weil er sie füttert. Psalm 145,15-16.

Alle Augen sind auf dich gerichtet. Du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du öffnest deine Hand und stillst den Hunger aller Lebewesen, was wir nun zum zweiten Mal gelesen haben.

Gottes Güte führt sein Volk ins verheißene Land , wo er sich besonders um die Armen kümmert. Psalm 68,10. Du hast die Armen durch deine Güte versorgt.

Psalm 68,10. Gottes Güte, die ewig währt, steht im Gegensatz zu der der Menschheit. Denn, Zitat, alle Menschheit ist wie Gras, und all ihre Güte gleicht der Blume des Feldes.

Zitat schließen. In seiner Kürze offenbart Jesaja 46 und 7 die Schöpfung und die Erlösung als Gottes Güte. Nachdem Gott geschaffen hatte, betrachtete er alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

Nicht nur gut, sondern sehr gut. Genesis 1,31. Nehemia bezeugt Gottes Güte, als der Herr Israel ins verheißene Land führt.

Nehemia 9,25. Sie aßen, wurden satt, erlangten Wohlstand und freuten sich über Gottes große Güte. Paulus ist empört, als die Einwohner von Lystra Barnabas und ihn für Götter halten.

Die Genesis weist sie auf den gütigen Schöpfer hin. Als Paulus in Tarsus das Priesterseminar besuchte, hatte er natürlich auch Kurse in Missionswissenschaft. Aber er hatte nie einen Kurs, in dem man zum Gottesdienst eingeladen wurde und selbst die Gottheit war.

Oh je! Sie verwechselten Barnabas, der älter als Paulus war. Ich stelle ihn mir mit einem langen, männlichen weißen Bart vor, und Paulus, den Sprecher, Gott, den Sprecher. Sie hielten sie für das Haupt der Götter und dann auch noch für den sprechenden Gott auf Merkur.

Paulus und Barnabas sprachen Koine- Griechisch, wie auch die Lystraner , aber sie verstanden den lykonischen Dialekt nicht . Sie verstanden jedoch die Körpersprache des Zeuspriesters, der bereit war, ein Opfer darzubringen, einen Stier. Da zerrissen sie ihre Kleider und riefen: „Was tut ihr da? Wir sind doch nur Menschen wie ihr!“ Paulus war empört, als die Lystraner Barnabas und ihn für Götter hielten.

Er weist sie auf den gütigen Schöpfer hin: „Er hat Gutes getan, indem er euch Regen vom Himmel und fruchtbare Zeiten gab und euch mit Nahrung und Freude erfüllte“

(Apostelgeschichte 14,17). Wie wir in einem anderen Kurs sehen werden, wenn wir Gottes Offenbarung studieren, gibt es sowohl allgemeine als auch besondere Offenbarung. Die allgemeine Offenbarung, wie der Name schon sagt, erreicht alle Menschen überall und jederzeit.

Besondere Offenbarungen werden nur einigen wenigen Menschen zuteil und beinhalten heilbringende Offenbarungen. Allgemeine Offenbarungen beinhalten keine heilbringenden Offenbarungen. Die allgemeine Offenbarung lässt sich in drei Unterkategorien einteilen.

Gott offenbart sich in seiner Welt, in seiner Schöpfung. Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament und die Ausdehnung bezeugen das Werk seiner Hände. Psalm 19,1. Gott offenbart sich durch die Wirkung des Gesetzes, das ins Herz und ins Gewissen geschrieben ist; es ist wie ein Maßstab, der mit dem ins Herz geschriebenen Gesetz einhergeht.

Römer 2,14-15. Das heißt, der Mensch ist ein moralisches Wesen. Seit dem Sündenfall sind unmoralische Wesen, die das Evangelium benötigen.

Aber in jedem Fall Offenbarung in der Schöpfung, Offenbarung im Gewissen und schließlich Offenbarung in der Vorsehung oder Geschichte. Und genau davon ist in der Apostelgeschichte 14 die Rede. Betet uns nicht an.

Wir sind doch nur Mitmenschen. Verehrt Gott, nicht Menschen, nicht diese mythologischen Götzenbilder Roms oder Griechenlands, denn Gott ist es, der euch Regen vom Himmel und fruchtbare Jahreszeiten schenkt, Früchte und Gemüse zum Genießen und sogar die Freude, die ihr in der Gemeinschaft am Tisch teilt, wenn ihr als Familie und Freunde zusammenkommt und euer Leben miteinander verbringt. All das ist Ausdruck von Gottes Güte und Großzügigkeit und dient als eine weitere, nicht heilsbringende Offenbarung Gottes.

Gottes unermessliche Güte erstrahlt in der Erlösung. Sie ist in der Schöpfung offensichtlich. Sie leuchtet wie ein Leuchtfeuer der Erlösung.

Es gefällt seinem Volk im Alten Testament, wie er selbst erklärt. Jeremia 31,14: Mein Volk wird mit meiner Güte zufrieden sein.

Jeremia 31,14. Gott lädt sein Volk ein, zu schmecken und zu sehen, wie gütig der Herr ist. Psalm 34,8, den Petrus in 1. Petrus, Kapitel 2, wiederholt. Mit anderen Worten: Erfahre Gott im Glauben, und du wirst erkennen, dass er ein liebender und gütiger Gott ist.

Gläubige rufen zu ihm. Psalm 25,7: Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Auflehnung gegen deine treue Liebe. Gedenke meiner um deiner Güte willen, Herr.

Psalm 25,7. Wer mit Gott geht, vertraut darauf, dass ihn nur Güte und treue Liebe alle Tage seines Lebens begleiten werden. Psalm 23,6. Betrachten wir das einmal genauer, denn es ist uns so vertraut. Vielleicht spüren wir seine ganze Kraft nicht.

Obwohl manche, darunter auch Menschen mit Erfahrung in der Hirtenhaltung, versuchen, das Bild des Hirten im gesamten Psalm beizubehalten, ist das nicht korrekt. Das Bild des Hirten findet sich in den ersten vier Versen. Der Herr ist mein Hirte.

Mir wird nichts mangeln. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern.

Er erquickt meine Seele. Er leitet mich auf rechten Pfaden um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück.

Denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab. Sie trösten mich. Mir wird nichts mangeln – das ist der Schlüssel.

Uns wird es weder an geistiger Erfrischung noch an körperlicher Nahrung, göttlicher Führung, Schutz oder gar an Gottes Trost im Tod mangeln. Vers 5 spricht nicht mehr von Hirtenbildern. Das hatte bereits Charles Spurgeon erkannt; vielmehr geht es nun um ein Haus.

Ich werde im Hause des Herrn wohnen für immer und ewig, und bei einem Gastgeber, der einen Tisch bereitet, einen Tisch mit Speisen vor mir. Das ist eine Metapher für das, was auf den Tisch gestellt wird, Speise und Trank. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbst mein Haupt mit Öl – ein im Alten Testament üblicher Gruß. Jesus beklagt sich im Haus des Pharisäers Simon: „Ich komme herein, und ihr habt mich nicht mit Öl gesalbt, ihr habt mir keinen Gruß gegeben; aber diese Frau hört nicht auf, meine Füße zu küssen und mit Öl zu salben und sie mit ihrem Haar zu reinigen. Ihr Ruhm, ihr Haar.“

Du deckst mir den Tisch. Du, Gott, bist der Gastgeber. Er ist der Hirte, der sich um sein Volk kümmert, damit es ihm an nichts mangelt.

Er ist der Gastgeber, und wir sind seine Ehrengäste. Gott beugt sich herab. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Das ist die Zeit nach dem Sündenfall, vor der Vollendung. Es ist eine harte Welt. Du salbst mein Haupt mit Öl, mein Becher läuft über.

Ein anderes Bild, doch auch hier ist Gott, diesmal als Gastgeber, der die Bedürfnisse seines Volkes reichlich stillt. Wahrlich, Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen alle Tage meines Lebens. Wahrlich, Güte – das ist unser Begriff – und Barmherzigkeit werden mir folgen alle Tage meines Lebens, und ich werde im Hause des Herrn wohnen für immer.

Im ersten Timotheusbrief (Kapitel 1) heißt es, dass Jesus Christus durch das Evangelium Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat. Das bedeutet nicht, dass sie vorher nicht existierten. Im Alten Testament lagen sie eher im Dunkeln, nun aber werden sie hell erleuchtet. Und ewig im Haus Gottes zu weilen, scheint ein allgemeines Verständnis vom Leben nach dem Tod und der ewigen Gemeinschaft mit Gott zu sein, wie es die Bibel sagt.

Güte und Barmherzigkeit werden mich begleiten alle Tage meines Lebens, und nach dem Tod werde ich, so meine Verheißung, im Hause des Herrn wohnen für immer, im Leben und im Jenseits. Auch wenn es nicht so deutlich wie im Neuen Testament formuliert wird, vertrauen die Heiligen des Alten Testaments dennoch auf Gottes zukünftige Güte. Psalm 31,19.

Wie groß ist deine Güte, die du denen erwiesen hast, die dich fürchten! Psalm 31,19 . Die Blüte von Gottes Güte erblüht natürlich im Neuen Testament in voller Pracht.

Gott hat uns, einzigartig unter den heiligen Schriften der Welt, ein historisches Buch gegeben. Es ist seine Geschichte, und die Offenbarung schreitet fort, wenn wir vom Alten zum Neuen Testament übergehen, denn Christus kommt, und das verändert alles; er sendet den Heiligen Geist zu Pfingsten, und auch das verändert alles. Petrus tadelt die Heuchler.

Römer 2,4. Verachtet ihr den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut und erkennt nicht, dass Gottes Güte euch zur Umkehr führen will? Römer 2,4. Gläubige sind übergücklich. Titus 3,4-5. Als die Güte Gottes, unseres Retters, und seine Menschenliebe erschienen, rettete er uns. Titus 3,4-5. In Erwartung der zukünftigen und endgültigen Erlösung haben wir Zuversicht, denn Gott hat uns alles gegeben, was wir zum Leben und zur Gottesfurcht brauchen, durch die Erkenntnis dessen, der uns durch seine Herrlichkeit und Güte berufen hat.

2 Petrus 1,3. Wie sollen wir auf Gottes Güte reagieren? Natürlich mit Lobpreis. 2 Chronik 7,3. Wir loben ihn, denn er ist gut, denn seine treue Liebe währt ewig. 2 Chronik 7,3. Wir leiden, wenn nötig, in der Hoffnung, denn „wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken“.

Römer 8,28. Ich habe einmal einen sehr begabten Studenten unterrichtet, der bereits einen Dokortitel in Mathematik von der Cornell University hatte.

Und ich studierte an einem kleinen Seminar in Hatfield, Pennsylvania, namens Biblical Theological Seminary, wo ich anfangs als junger Professor tätig war. Gary war ein sehr direkter Typ; er war, wie er war. Und so erzählte er mir eines Sommers, dass er eine unabhängige Studie zu Römer 8,28 durchführte.

Und er sagte, ich hätte gefragt: „Na, wie lief's?“ Er meinte, es sei Zeitverschwendung gewesen. Er ist ein netter Kerl, aber so ist er eben. Er ist direkt.

Es war Zeitverschwendung. Ich fragte: „Was meinst du?“ Er sagte: „Nun ja, ich habe – ich weiß nicht mehr genau wie viele – 50 Stunden damit verbracht, das Griechische, die Kommentare, den Gedankengang und die Theologie zu studieren.“ „Was meinst du damit?“, fragte ich. Er sagte: „Es stellt sich heraus, dass es genau das bedeutet, was wir dachten.“

Was bedeutet das? In diesem Zusammenhang heißt es: Selbst trotz des gegenwärtigen Leidens ist Gott gut. Gott sorgt für sein Volk. Er bewirkt, dass alles zum Guten zusammenwirkt für die, die ihn lieben, für die, die er aus Gnade für dich errettet hat.

Ich sagte: „Gary, du hast keine Zeit verschwendet. Du hast mir 50 Stunden erspart. Denk dran: Der Kontext ist entscheidend.“

Wie ein ehemaliger Kollege mir beibrachte: Wir wissen, dass alles zum Guten zusammenwirkt. Wir können es nicht immer erkennen, aber wir glauben daran. Gott lenkt letztendlich alles zum Guten für die, die ihn lieben.

Sie lieben ihn, weil er sie vorherbestimmt, berufen, gerechtfertigt und verherrlicht hat. Römer 8,29–30.

Wenn wir uns daran erinnern, wie Gott sich um die Vögel und die Wildblumen kümmert, vertrauen wir darauf, dass seine Güte uns mit dem Nötigsten zum Leben versorgt. Matthäus 6,25–34. Ich möchte die ganze Passage lesen.

Es ist einfach wunderschön. Ich habe zwar nur ein bisschen daran gearbeitet, aber um den Gesamteindruck zu erzielen, ist es gut, das Ganze zu lesen.

Die Bergpredigt ist zu Recht berühmt. Sie ist eine der fünf wichtigsten Predigten Jesu, die im ersten Evangelium enthalten sind. Matthäus 6,25.

Darum sage ich euch, spricht Jesus: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben

mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann durch Sorgen seine Lebenszeit auch nur um eine Stunde verlängern? Niemand, im Gegenteil, er könnte sein Leben verkürzen.

Und warum sorgt ihr euch um eure Kleidung? Seht euch die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie mühen sich nicht ab und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo in all seiner Pracht war nicht so gekleidet wie eine von ihnen. Wenn Gott aber das Gras auf dem Feld so kleidet, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen! Sorgt euch also nicht und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn die Heiden – in diesem Zusammenhang sind damit die gemeint, die außerhalb des Bundes stehen, die Ungläubigen. Die Heiden trachten nach all dem, und euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht.

Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Sorgt euch also nicht um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug mit seinen eigenen Sorgen zu tun.

Welch tröstliche Worte! Gott ist gut. Er wird für sein Volk sorgen.

Und das war das Zeugnis des Volkes Gottes durch die Geschichte hindurch. Wir spiegeln Gottes Güte auch in der schwierigen Aufgabe wider, unsere Feinde zu lieben und für sie zu beten. (Bergpredigt, Matthäus 5,44–43)

Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Eine frühe Ausgabe einer sehr beliebten und guten Übersetzung, die hier ungenannt bleiben soll und in der alttestamentliche Zitate in Großbuchstaben gesetzt wurden, schrieb den gesamten Text in Großbuchstaben: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.

Nur der erste Teil sollte in Großbuchstaben geschrieben sein. Der zweite Teil war kein Zitat aus dem Alten Testament. Die Redakteure wurden getäuscht.

Sie haben es korrigiert. Das verdient Anerkennung. Und wie gesagt, wenn man die Übersetzung kennt, ist alles in Ordnung.

Es ist sehr sorgfältig und so weiter. Ihr habt gehört, und zwar von einem frommen und gelehrten Gremium, ihr habt gehört, dass gesagt wurde: Du sollst deinen Nächsten lieben, was ja auch gesagt wurde, und deinen Feind hassen. Das wurde nicht gesagt.

Das war die pharisäische Auslegung des ersten Gedankens. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid. Dann werdet ihr die Worte über seinen Sohn und sein Reich, das allen Menschen zuteilwerden soll, befolgen.

Gott ist gütig zu allen. Sein Volk sollte es ihm gleich tun, allein aus Gnade, indem es seine Feinde liebt und für sie betet. Wir wandeln im Geist und bringen die Frucht des Geistes hervor, zu der auch Güte gehört.

Matthäus, Galater, Entschuldigung, Kapitel fünf. Mein Verständnis dieser Passage ist, dass sie einen großen Chiasmus darstellt, dessen Zentrum die Werke des Fleisches und die Frucht des Geistes bilden. Die Werke des Fleisches werden in Galater 5,19 deutlich. Allen voran sexuelle Sünde, Unzucht, Unreinheit und Sinnlichkeit.

Verzeihen Sie den Widerspruch: religiöse Sünden, Götzendienst, Zauberei. Vor allem aber spiegeln zwischenmenschliche Sünden die Bedürfnisse der südlichen galatischen Gemeinden wider: Feindschaft, Streit, Eifersucht, Wutausbrüche, Rivalitäten, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Trunkenheit, Orgien und dergleichen.

Ich warne euch, wie ich euch schon zuvor gewarnt habe: Wer so etwas tut, wird das Reich Gottes nicht erben. Wer ein Leben führt, das von fleischlichen Begierden geprägt ist – das ist ein sehr schlechtes Zeichen, so würde ich es aus seelsorgerlicher Sicht ausdrücken.

Wir urteilen nicht vorschnell, aber das ist in der Tat ein sehr schlechtes Zeichen. Im Gegensatz dazu die Frucht des Geistes. Von Gläubigen wird natürlich erwartet, dass sie sich engagieren.

Zunächst Galater 5,16 : „Wandelt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht erfüllen.“ Das liegt also eher am Rande meines Chiasmus. Ich habe leider keine Zeit, alles zu behandeln.

5,25: Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. So sollen wir, jenseits der Werke des Fleisches, die Frucht des Geistes hervorbringen: im Geist wandeln (5,16), im Geist wandeln (5,25). Gläubige werden ermahnt und aufgefordert, Schritt für Schritt voranzugehen und sich dabei auf den Heiligen Geist zu verlassen, damit diese Frucht entsteht. Sie tragen Verantwortung, doch letztendlich ist es die Frucht des Heiligen Geistes.

Und das ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz. Du sagst, ich hätte das tatsächlich schon mal gesagt, aber ich habe diese Passage über die Vereinigung mit Christus noch nicht gelesen.

Hier ist es. Es ist überall. Und diejenigen, die zu Christus, zu Jesus, gehören, haben das Fleisch mit seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.

Zu Christus zu gehören bedeutet auch, mit ihm zu leiden, denn wir sind mit ihm gestorben. In jedem Fall ist der Punkt, dass Gott gut ist und sein Volk durch seine rettende und befähigende Gnade seine Güte widerspiegelt, indem es nach dem Heiligen Geist strebt und dieser in seinem Leben Gutes hervorbringt. Gott ist nicht nur gut und großzügig, sondern auch geduldig und langmütig.

Mit Geduld oder Langmut meinen wir, dass Gott nicht schnell zornig wird und Sünde nicht immer sofort bestraft. Diese vernachlässigte Eigenschaft Gottes, zumindest heute, wird auch Nachsicht genannt. Nachsicht, Langmut, Geduld.

Das Problem mit Geduld ist, dass sie uns, wenn wir sie auf Menschen anwenden, zu schwach erscheint. Die anderen Begriffe klingen kraftvoller, und das ist gut so. Langmut oder Nachsicht, obwohl diese Wörter in unserer Sprache nicht mehr ganz so gebräuchlich sind.

Ich nutze also alle drei. Gott ist geduldig, Gott ist langmütig, Gott ist nachsichtig. Als Gott sich Mose in der großen Darlegung seines Wesens in 2. Mose 34 offenbart, schließt er auch die Geduld mit ein und verkündet von sich selbst: „Der Herr ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an treuer Liebe und Wahrheit.“ (2. Mose 34,6)

Exodus 34,6; siehe auch Psalm 103,8 und 145,8. Psalm 103 ist ein weiteres Juwel. Vergiss nicht, mit anderen Worten, die Wohltaten des Herrn zu bedenken, zu denen insbesondere Vergebung und Liebe gehören. Der Herr ist barmherzig und gnädig, geduldig (Psalm 103,8) und reich an Güte.

Er wird nicht immer tadeln, noch wird sein Zorn ewig währen. Er behandelt uns nicht nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unseren Missetaten. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so groß ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten.

Und so fern er vom Westen ist, so fern hat er unsere Sünden von uns entfernt. Wie der Vater sich seiner Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr derer, die ihn fürchten. Denn er kennt unser Wesen, das kennt er, er hat uns geschaffen, er gedenkt daran, dass wir Staub sind.

Wir werden Psalm 145, Vers 8, nicht aufschlagen. Ich glaube, wir haben ihn bereits gelesen. Unter dem Angriff skrupelloser Männer, die ihn hassen, betet David (Psalm 86,15–16): „Aber du, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, geduldig und reich an treuer Liebe und Wahrheit.“

Wende dich mir zu und sei mir gnädig (Psalm 86,15–16). Ein Bild Gottes, das seine Geduld widerspiegelt, ist das eines Hirten, der geduldig nach einem verlorenen Schaf sucht. Ich beziehe mich auf Jesu Gleichnis von den neunundneunzig Schafen und dem einen, das sich verirrt hat (Matthäus 18,10–14).

Wie wir es bei der Darstellung der Eigenschaften Gottes stets versucht haben, möchten wir auch hier ein oder zwei biblische theologische Bilder anführen, die vielleicht nicht viel aussagen, aber biblisch, treffend und hilfreich sind und Gottes Ausführungen zu seinen Eigenschaften ergänzen. Gottes Geduld zeigt sich deutlich in der Geschichte des Alten Testaments. Die Genesis berichtet, dass Gott, als er die weitverbreitete Verderbtheit der Menschheit sah, sich darauf vorbereitete, sie in Form einer Sintflut zu richten, um die Menschheit und die Welt, über die sie herrschen sollte, zu vernichten.

Genesis 6,5–13. Petrus erinnert an die Sintflut, hebt aber Gottes Geduld hervor. 1 Petrus 3,20.

Gott wartete geduldig in den Tagen Noahs, während die Arche gebaut wurde. (1. Petrus 3,20) In einem anderen Fall, als Gott so zornig auf sein rebellisches Volk war, dass er es vernichten wollte, flehte Mose Gott an, dies um seines Rufes willen nicht zu tun.

Geh aus dem Weg, Moses! Ich werde diese störrischen und starrköpfigen Leute vernichten, und sie werden nicht länger die Israeliten sein. Sie werden die Mosesiten sein .

Mose strebte nicht nach Ruhm. Vielmehr sorgte er sich um sein Volk. Er und Paulus waren bereit, für ihr Volk in die Hölle zu gehen.

Römer 10,1. Wow. Ich sollte besser sichergehen, dass ich nichts Falsches lehre oder falsche Quellen anführe. Es ist entweder 9. Ja, das stimmt.

Ich habe mich geirrt. Es ist Römer 9,1. 9,3. Gut, dass ich das nachgeschlagen habe.

Nimm die Aussage zu 10,1 zurück . Er betet dort für sein Volk, aber er befindet sich in 9,3. Er ist bereit, für sie in die Hölle zu gehen, um von Christus getrennt zu sein. Oh je. Oh, der Herr.

Mose ruft den Herrn in seiner eigenen Art an. „Der Herr ist geduldig und reich an Güte und Treue; er vergibt Schuld und Übertretung.“ (4. Mose 14,18)

Mose fleht Gott an, sein Volk nicht zu vernichten, das es um Gottes Ehre und seiner Langmut willen verdient hätte. Seine Geduld ist ein wiederkehrendes Thema. Exodus

34, wo Gott Mose seinen Namen offenbart, hinterlässt seine Spuren im Alten Testament.

Es wird überall erwähnt und manchmal sogar zitiert. Jesaja warnt das Volk davor, Gottes Geduld auf die Probe zu stellen. Jesaja 7,13.

Die Leviten betrachten Israels Geschichte bis hin zur Gefangenschaft und beten zu Gott. (Nicht Nehemia, sondern Numeri, Entschuldigung, 9,30.) Herr, du warst viele Jahre geduldig mit ihnen, und dein Geist hat sie durch deine Propheten gewarnt, aber sie wollten nicht hören.

Deshalb übergabst du sie den umliegenden Völkern, obwohl dies nicht so oft erwähnt wird wie Gottes Liebe und Gnade. Seine Geduld steht auch im Zusammenhang mit der Erlösung. Paulus verurteilt diejenigen, die Gottes Geduld missbrauchen.

„Verachtetest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut und erkennst nicht, dass Gottes Güte dich zur Umkehr führen will?“ (Römer 2,4). Dieser Vers erwähnt mehrere Eigenschaften Gottes. Christi Kreuz ist ein Sühnopfer, das Gottes Gerechtigkeit Genüge tut, denn Jesus musste die Sünden der Menschen vollständig sühnen. Im Alten Testament vollbrachte er zwar Sühne durch Tieropfer, aber nicht die vollständige Sühne, die diese Tieropfer erst ermöglichte.

Das heißt, in seiner Gnade hat Gott die zuvor begangenen Sünden nicht verziehen. Römer 3,25. Paulus erklärt, warum Gott das Gericht über diejenigen zurückhält, die gegen ihn rebellieren.

Er „eruldete mit großer Geduld die zum Verderben bestimmten Wesen des Zorns. Und was, wenn er dies tat, um den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Wesen der Barmherzigkeit zu offenbaren, die er zuvor zur Herrlichkeit bereitet hatte?“ (Römer 9,22–23). Gott erträgt die Bösen den ganzen Tag lang und beschleunigt das Gericht nicht, sondern verzögert es sozusagen, um den Menschen mehr Zeit zu geben, das Evangelium zu hören, Buße zu tun und sich dem Herrn zuzuwenden.

Wie bei vielen Eigenschaften Gottes überrascht es nicht, dass die Heilige Schrift auch Christus göttliche Geduld zuschreibt. Paulus dankt Jesus dafür, dass er ihn, „der früher ein Lästler, ein Verfolger und ein Angeber war“, in den Dienst berufen hat (1 Timotheus 1,13).

Paulus freut sich über die Geduld Gottes Christi: „Deshalb empfangen wir Barmherzigkeit.“ (1. Petrus 1,16) Damit an mir, dem größten Sünder unter ihnen, Christus Jesus seine außerordentliche Geduld erweisen konnte, als Beispiel für alle, die an ihn glauben und ewiges Leben erlangen wollen.

1 Timotheus 1,16. Geduld ist den Aposteln in dem Bewusstsein präsent, während sie auf die Wiederkunft Christi warten. Petrus lehrt die Christen: „Betrachtet die Geduld unseres Herrn als eure Rettung.“

Wie unser lieber Bruder Paulus euch geschrieben hat, gemäß der ihm gegebenen Weisheit. 2. Petrus 3,15. Siehe auch Vers 9. Jakobus ermahnt in Kapitel 5: Darum, Brüder und Schwestern, seid geduldig bis zur Wiederkunft des Herrn.

Der Jakobusbrief wird vernachlässigt. Mein Freund Christopher Morgan hat für den PNR-Verlag ein Buch über die Theologie des Jakobusbriefes geschrieben. Und es handelt sich tatsächlich um eine vernachlässigte Theologie.

Ist es so wichtig wie der Paulusbrief? Nein. Oder wie der Römerbrief? Nein. Ist es Teil der Heiligen Schrift? Ja.

Wir sollten uns mit allen Teilen der Heiligen Schrift befassen, insbesondere mit allen Teilen des Neuen Testaments, die auf dem Alten Testament aufbauen. Seid also geduldig, Brüder und Schwestern. Jakobus 5,7. Bis zur Wiederkunft des Herrn.

Seht, wie der Bauer auf die kostbare Frucht der Erde wartet. Seine Geduld spiegelt die palästinensische Agrarmeteorologie wider: Geduld auf den Früh- und Spätregen. Seid auch ihr geduldig.

Stärkt eure Herzen, denn die Wiederkunft des Herrn ist nahe. Brüder und Schwestern, murre nicht übereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür.

Brüder und Schwestern, nehmt euch die Propheten zum Vorbild, die im Namen des Herrn geredet haben, sowohl im Leiden als auch in der Geduld. Jakobus 5,11: Siehe, wir preisen diejenigen als selig, die standhaft bleiben.

Ihr habt von Hiobs Standhaftigkeit gehört und den Willen des Herrn erkannt, seine Barmherzigkeit und sein Mitgefühl. Gott möchte, dass seine Geduld im Leben seines Volkes sichtbar wird. Geduld ist daher eine Frucht des Geistes.

Liebe, Freude, Friede, Geduld. Und Paulus beschreibt sowohl die christliche Liebe als auch die christliche Hoffnung zunächst als geduldig (1. Korinther 13,4). Siehe auch Römer 8,25.

Wie Gott sollen auch wir geduldig sein. Jakobus 1,19. Wir schließen diese Vorlesung mit diesem Vers im Kontext ab.

Jakobus 1,19. Meine geliebten Brüder und Schwestern, das sollt ihr wissen: Jeder Mensch soll schnell zum Hören, langsam zum Reden und langsam zum Zorn sein.

Sie hängen zusammen. Wenn ich mich aufs Zuhören konzentriere, was mir ehrlich gesagt schwerfällt, rede ich weniger. Und wenn ich diese beiden Dinge tue, werde ich weniger schnell wütend, zumindest nicht so schnell, weil ich anderen zuhöre und nichts sage, was mir Ärger einbringen könnte.

Seid schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. Denn der Zorn des Menschen bewirkt nicht die Gerechtigkeit Gottes. Legt daher alle Unreinheit und alle Bosheit ab und nehmt mit Sanftmut das eingepflanzte Wort auf, das eure Seelen retten kann.

Eine bemerkenswerte Aussage über das Wort Gottes: Gott ist gut oder großzügig, geduldig oder langmütig. In unserer nächsten Vorlesung werden wir die mitteilbaren Eigenschaften Gottes gebührend abschließen, indem wir sagen: Unser Gott ist herrlich.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über Theologie im engeren Sinne oder über Gott. Dies ist Sitzung 17, „Mitteilbare Eigenschaften“, Teil 4: „Gott ist gut und geduldig oder langmütig“.